

Wir über uns – das Projekt ANU 2000

„ANU 2000“ lautete der Kurztitel, unter dem der Bundesverband der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung e.V. (ANU) von Oktober 1999 bis Ende 2002 ein Beratungs- und Qualifizierungsprojekt für Umweltzentren durchgeführt hat. Das Projekt wurde vom Umweltbundesamt und vom Bundesumweltministerium gefördert. Der volle Titel lautete: „Konzepterstellung, Erfahrungsaustausch und Qualifizierungsprogramm für die Umweltzentren in der BRD in Hinsicht auf die Unterstützung der Agenda 21 in Deutschland und eine Bildung für Nachhaltigkeit“.

Projektidee

Die Ansprüche an Einrichtungen der Umweltbildung haben spätestens seit der Konferenz für Umwelt- und Entwicklung 1992 in Rio und mit der dort verabschiedeten Agenda 21 eine Wendung erfahren. Die Zukunft im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung gestalten, so lautet der Auftrag der Agenda 21. Umweltbildung soll demnach neben der Bewahrung und dem Schutz der Natur, vor allem auch zu einer kreativen und zukunftsfähigen Gestaltung verschiedener Lebensbereiche beitragen. An diesem Gestaltungsprozess sollen sich alle gesellschaftlichen Gruppen beteiligen. Bildung im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung soll die Menschen dazu befähigen und ihnen ermöglichen, an der Gestaltung der Zukunft mitzuwirken. Dies stellt die Umweltzentren vor neue Herausforderungen.

„Meine Stadt im 21. Jahrhundert“, „Weltreise der Einkaufsstüte“, „Sonne erleben...“... viele Umweltzentren haben die weitreichende Bedeutung des Themas bereits frühzeitig erkannt und fantasiereiche Projekte im Sinne einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung entwickelt. Ein wirklich „zukunftsfähiges Deutschland“ braucht aber noch viel mehr kreative und wirkungsvolle Aktivitäten. In dem Projekt ging es daher darum, möglichst viele Umweltzentren für den Prozess zu gewinnen und das Konzept der nachhaltigen Entwicklung mit Leben zu füllen.

Projektziele

- Umweltzentren sollten durch Tagungen, Workshops und individuelle Beratungen qualifiziert und unterstützt werden, ihre Bildungsarbeit im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung weiterzuentwickeln.
- Es sollten Ansprüche, Aufgabenbereiche und Methoden von Umweltzentren im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung zusammengetragen werden.
- Für die angestrebten Veränderungsprozesse sollten Umweltzentren bei der Verbesserung ihrer Organisationsstruktur unterstützt werden.

Unser Angebot an die Umweltzentren

Als zentrale Serviceeinrichtung stand das Projekt interessierten Umweltzentren bis Ende 2002 zur Verfügung, um

- als Servicestelle über Bildung für nachhaltige Entwicklung zu informieren,
- die MitarbeiterInnen auf Workshops und Tagungen zu qualifizieren,
- die Zentren mit individuellen Beratungen vor Ort bei der Weiterentwicklung ihres Bildungskonzepts zu unterstützen.

Servicestelle: Bildung für nachhaltige Entwicklung in Umweltzentren

Internet

Eine auch nach dem Projekt weiterbestehende Internetplattform informiert über Bildung für nachhaltige Entwicklung, stellt spannende Praxisbeispiele vor, regt Interessierte mit Literaturtips zum Weiterlesen, vernetzt mit anderen Institutionen und, und, und... .

Vernetzungen fördern

Die Kooperationen und der Erfahrungsaustausch zwischen den Umweltzentren mit unterschiedlichen Stärken sowie zwischen Umweltzentren und anderen Institutionen sollte gefördert werden. Das ANU Netzwerk, ein Vorgängerprojekt von ANU 2000, bot mit einer umfangreichen Datenbank und einer Mailingliste mit über 1200 Adressaten hierzu eine gute Grundlage, an die ANU 2000 angeknüpft hat. Im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung gilt es jedoch auch, nach Partnern in der eigenen Region Ausschau zu halten, um gemeinsame Projekte zu gestalten. Dazu wurden Umweltzentren durch positive Beispiele angeregt und unterstützt. Auf Tagungen wurde die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme mit potentiellen Partnern geboten.

Gute Beispiele für die Praxis

Das Sammeln und Verbreiten von guten Praxisbeispielen war ein zentraler Schwerpunkt unserer Arbeit. Zu einigen Schlüsselthemen der Agenda 21 (z.B. den Bedürfnisfeldern Energienutzung, Ernährung, Mobilität sowie Bauen und Wohnen) und zu Partizipation und Lokaler Agenda wurden gute Beispiele gesammelt. Die besten davon wurden im Projektverlauf auf der ANU 2000-Website sowie in Broschüren (Energie, Landwirtschaft und Ernährung, Konsum und Lebensstile) veröffentlicht. Zum Projektabschluss wurden mehr als 100 Projektberichte über Praxisbeispiele und zahlreiche Zusatzmaterialien auf CD-ROM veröffentlicht.

Beratungen vor Ort

Als besonderer ANU 2000-Service besuchten die Projektmitarbeiterinnen 45 Umweltzentren vor Ort, um mit den Teams der jeweiligen Einrichtungen nach Wegen zu suchen, ihr Bildungsangebot im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung weiterzuentwickeln.

Regionale Workshops und bundesweite Tagungen

In 10 eintägigen regionalen Workshops und Schulungen wurden in Abstimmung mit den Umweltzentren und in Kooperation mit anderen Einrichtungen (z.B. ANU Landesverbände) Aspekte einer Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie andere für eine innovative Weiterentwicklung von Umweltzentren wichtige Themen vertieft.

Themen der Workshops waren:

- Evaluationsstudie der außerschulischen Umweltbildung von Prof. Dr. Gerd de Haan (Bayern, NRW)
- Methode „*Planning for real*“ (Brandenburg)
- Vorstellung und Diskussion von Beispielen guter Praxis (Hamburg)
- Soziales und ökologisches Lernen verbinden (Hessen)
- Umweltbildung und Stadtökologie (Schleswig-Holstein)
- Angebote für Jugendliche (Hessen)
- Konsum und Lebensstile (Sachsen-Anhalt)
- Methode Plan- und Rollenspiele (Mecklenburg-Vorpommern)
- Organisationsentwicklung (Sachsen)

Auf drei mehrtägigen bundesweiten Fachtagungen wurden Themen, die für Umweltzentren zentral sind, in den Zusammenhang mit nachhaltiger Entwicklung gestellt und durch Fachvorträge und praktischen Workshops und Arbeitsgruppen von verschiedenen Seiten beleuchtet.

Themen waren:

- Naturpädagogik
- Landwirtschaft und Ernährung
- Qualitätsmanagement.

Darüber hinaus haben die MitarbeiterInnen das Konzept einer Bildung für nachhaltige Entwicklung und die mögliche Umsetzung in Umweltzentren auf zahlreichen Vorträgen und Kurzworkshops innerhalb von Tagungen anderer Träger vorstellen und diskutieren können. Dabei wurden auch alle übrigen Bundesländer mindestens einmal bereist.

MitarbeiterInnen und Projektorte

MitarbeiterInnen im Projekt waren:

Christian Strasser, (11/99 bis 7/00, Leverkusen, Projektleitung)

Gabi Fiedler (1/00 bis 1/01, Leverkusen)

Ralf Behrens (11/99 bis 1/01, Hamburg)

Annette Dieckmann (1/00 bis 10/02, ab 10/00 Projektkoordination, Muhr am See, Hilpoltstein)

Birgit Paulsen (früher Michaelis) (10/00 bis 8/02, Projektleitung, Hilpoltstein)

Zuständige Vorstandsmitglieder der ANU waren
Hans Martin Kochanek (11/99 bis 7/00, Leverkusen)
Annette Dieckmann (11/99 bis 2/03, Hilpoltstein)

Von November 1999 bis September 2000 war das Projekt angesiedelt im NaturGut Ophoven/Leverkusen mit Zweigstellen in Hamburg und Muhr am See. Aufgrund des Mitarbeiterwechsels ist ab Oktober ein neuer und dann einziger Projektsitz in Hilpoltstein (Bayern) eingerichtet worden.

Kontakt

ANU 2000

c/o LBV

Eisvogelweg 1

91161 Hilpoltstein

Tel: 0 91 74 / 47 75 - 79

Fax: 0 9174 / 47 75 - 75

e-mail: info@anu2000.de

www.anu2000.de

www.umweltbildung.de